

## Vortrag Feldkirch Saumarkt, 2.5.17

### Text der Bewerbung:

Norbert Fink, bekannt seit 1980 als Obmann des Filmkulturclubs Dornbirn, präsentierte am 29.11.2016 sein Buch „Jugendverbot – Das Vorarlberger Kinobuch“, welches er mit Hilfe von Peter Pienz, dem langjährigen Kinobesitzer und Gremialvorsteher der Kinobetriebe in der Vbg. Wirtschaftskammer, verfasst hat. Beim Vortrag am 2.5.17 um 20:15 im Theater am Saumarkt wird er nicht die Präsentation wiederholen, sondern auf einige regionale Aspekte, besonders im Oberland eingehen, dabei werden auch weitere Ermittlungen nach Redaktionsschluss berücksichtigt:

- Die Aktivitäten des Josef Krimmer, der erst in die Mehrzweckhalle namens „Saalbau“ in Feldkirch Kinematografen-Unternehmer einlud, dann daraus ein fixes Kino machte.
- Das Tonhalle-Kino in der Volkshalle, das Oscar-Kino am Marktplatz.

Eingegangen wird auch auf das k.u.k. Feldkino in Bludenz, das ein Jahr lang in der Fohrenburger Halle in Bludenz bis zum Ende des Ersten Weltkrieges existierte und Vorbild für das spätere Invalidenkino wurde. Der Bogen erstreckt sich bis 2016, als in der Remise ein Programm kino-Saal eröffnet wurde.

Neben den Epochen des Kinos geht Fink aber auch auf die Filmzensur und die geförderten Filmaktivitäten ein, war es doch Wolfgang Angerer, der mit seiner *Aktion der Gute Film Vorarlberg* einige Impulse setzte und junge Aktivisten ermunterte Filmclubs zu gründen. Ein Blick auf die Kinolandkarte zeigt, wo es früher überall Kinos gab, die zwischen 1955 und 1959 ihren Höhepunkt feierten. Danach gab es durch das aufkommende Fernsehen massive Einbrüche in den Besucherzahlen.

Im Oberland wurde 1982 auch das einzige Filmfestival Vorarlbergs, die Alpinale, gegründet. Sie war zuerst in Bludenz, danach ab 2003 in Nenzing. Auch war die Bergkulisse Drehort mehrerer Filme, von *Hannibal Brooks*, *Schlafes Bruder* bis *Atem des Himmels*.

=====

### Der Vortrag:

**Folien 1, 2 Thomas Alva Edison führte bereits 1892 den 35mm-Film ein und baute 1893 das erste Filmstudio. Die ersten öffentlichen, entgeltlichen Filmvorführungen fanden Ende 1895 statt – in Paris durch die Gebrüder Lumière und in Berlin durch die Gebrüder Skladonowsky. Die Geburtsstunde des Kinos!**

Leider gab es außer einer Ankündigung keinen Bericht im Vorarlberger Tagblatt darüber, noch fand sich ein Inserat. Was da wirklich passiert ist, kann man nur spekulieren. Jedenfalls wurde dies nicht als Sensation wahrgenommen. Sicher ist: vom 6. bis zum 9. **Oktober 1901 fanden am Weiher in Bregenz** (auf dem städtischen Ried) Film-Vorführungen statt.

In Bregenz gab es im „Etablissement Central“ (heute Gössersaal) fallweise kinematographische Darbietungen, in Feldkirch im „Saalbau“ und in Dornbirn auf dem Viehmarktplatz.

Grundsätzlich ist diese Epoche durch Vorführungen im Rahmen von Zirkuszelten, Schaubuden, Volksfesten u.ä. gekennzeichnet. Manche Restaurants und Hotels luden Kinematografen-Unternehmer ein, der Inhalt der Filme war sekundär, jedes bewegte Bild war eine Sensation.

#### *Folie 3 Kinematograph im Saalbau Juni 1907 – Die Welt auf der Leinwand*

So gab es bereits in der **Epoche der frühen Kinematografie** auch in Feldkirch rege Aktivitäten. Besondere Verdienste kamen dabei Josef Krimmer zu, der den Saalbau Feldkirch von der Sparkasse mietete und als Mehrzwecksaal betrieb, in dem Konzerte, Bälle, Theateraufführungen aber auch erste kinematografische Darbietungen angeboten wurden. Ein Inserat belegt, dass es am 1. und 2. Juni 1907 einen Kinematografen im Saalbau zu bewundern gab.

#### *Folie 4 - Le Biograph Suisse*

Bereits im Juli 1907 wurde Krimmer vom „Le Biographe Suisse“, einem zirkusartigen Betrieb konkurrenziert, der mit einem riesigen Zelt, das bis zu 2500 Menschen Platz bot, auf dem Leonhardsplatz ebenfalls bewegte Bilder vorführte. Wahrscheinlich haben viele Vorarlberger im Sommer 1907 erstmals einen Film gesehen, wobei damit nicht ein langer Spielfilm gemeint war, sondern eine Abfolge von Kurzfilmen unterschiedlicher Art. Dieser Biograph zog von Feldkirch nach Dornbirn  
1907 gab es zumindest in Feldkirch, Dornbirn, Bregenz und auch Bludenz kinematografische Vorführungen in Zelten. Jetzt ging es mit dem Kino so richtig los!

#### *Folie 5 - Biophon*

1908 war es „das Cinematograph-Biophon“, das bei Herrn Krimmer im Mai im Saalbau zu Gast war. Es bot *sprechende, singende und musizierende Bilder*, die durch Edison-Walzen erzeugt wurden.

#### *Folie 6 –der Kaiser-Huldigungs-Festzug*

*Ab 12.7.1908 lud der Saalbau ein, den Kaiser zu huldigen*, 21 Gruppen huldigten einen Monat zuvor den Kaiser in Wien und der Doc darüber war schon fertig.

#### *Folie 7 - Welt Bio-Theater*

Ab 25. 3. 1909 gastierte für ein paar Tage im Saalbau „das Welt-Bio-Theater, der König aller Kinematographen“. 4 Meter große, scharfe und flimmerfreie Bilder wurden versprochen.

#### *Folie 8- Der Edison-Biograph*

Am 1. August 1909 präsentierte sich auf dem Leonhardsplatz der Original-Edisons-Biograph, gleichzeitig wurde eine „amerikanische Schnellfotographie“ angeboten, wo eigene Portraits in 7 Minuten fertiggestellt seien; der Preis dafür betrug 70 Heller (etwa € 7).

#### *Folie 9 – Postkarte vom Saalbau*

*Folie 10 – Kinematographischer Volksabend – in natürlichen Farben*

*Folie 11 – Epoche 2*

## **Epoche II – die Stummfilmära mit festen Kinos.**

### **1910 – 1930, Bregenz, Dornbirn oder Feldkirch? Wer war die erste Stadt?**

Die erste ortsgebundene, wiederholte Form der Filmvorführung in Vorarlberg gab es im **Etablissement Central in Bregenz**, heute Gössersaal von 1907 bis 1913. Doch 1913 wurde Herr Feichtinger die permanente Kinolizenz angelehnt, weil es auch eine Pension, ein Café und ein Restaurant war. Es bestand akute Feuergefahr durch den Nitratfilm! Für tägliche Aufführungen, die er einige Zeit machte, fehlte aber die Lizenz!

**Das erste ortsfeste Kino** in Vorarlberg eröffnete der aus Meran stammende Fotograf Johann Senoner (1873 – 1933) im Dörlerhaus in Dornbirn am 5.11.1910. In weiterer Folge wurden daraus an drei nahe gelegenen Standorten die Weltlichtspiele, die 2011 den Betrieb einstellten und baufällig 2015 abgerissen wurden.

*Folie 12*

Adaptierung des Sparkassensaales, welcher am 7.7.1901 eröffnet wurde - Mehrzwecksaal

*1.6.1907 erste öffentliche Filmvorführung im Saalbau, durch den riesigen Erfolg gab es danach auch die Zelt-Kinoaufführungen im ganzen Lande*

*Jänner 1908:* Das Streichorchester Altenstadt untermalte die Stummfilm-vorführungen. Zum Wild-West-Film Buffalo Bill schrieb die Vorarlberger Landeszeitung am 16.3.1908 u.a.: Die Bilder waren klar und scharf.

*29.12.1910 – Lizenz zur Veranstaltung kinematographischer Vorstellungen gegen Eintritt, jedoch Verbot von Herren- bzw. Pariser Abenden mit pikanten Filmen und Aktstudien*

Das Saalbau-Kino wurde im November 1910 durch Adaptierung des Sparkassensaales, welcher am 7.7.1901 eröffnet wurde, von Krimmer in Betrieb genommen. Er verwendete damals den Bauer-Projektor Nr.1. 1911 kam auch die französische Gaumontwoche als Wochenschau in Einsatz.

Knapp 2 Monate später nach Dornbirn, am 29.12.1910 wurde der Saalbau in Feldkirch, in der Wichnergasse 5 (heute Saalbaugasse / Wichnergasse) ein Gebäude mit Mehrzweck-Saal im Besitz der Sparkasse, **als erstes ständiges Kino adaptiert**. Der rentierte sich mit Gasttheater-Aufführungen nicht, und so mietete Johann Krimmer ihn (ab 1908) und nutzte ihn (ab 1910) zunehmend als Kino. Ebenfalls für Aufsehen sorgte, dass er dort einen Geldspielautomaten aufstellte. In Feldkirch gab es ab Samstag, 4.11.1911 im *Saalbau-Kino* tägliche Film-Vorführungen.

**Dornbirn hatte das erste Kino mit täglichen Vorführungen, aber schon 1907 gab es im Central in Bregenz und im Saalbau in Feldkirch immer wieder Kinematographen und Film-Vorführungen!**

1930 – Filme mit Nadelton im Saalbau – 18.2.1932 Lichtton

**Weitere Pioniere in Vorarlberg** waren die Gebr. Riedmann in Lustenau (Kino ab 24.12.1911), Der Löwen-Kinematograph in Bregenz, Kornmarktplatz 5, 1912, Das k.u.k. Feld-Kino Nr. 128, Bludenz, 1917 –1918

Es war dann Josef Krimmer, welcher die Schaubudenattraktion „Kinematografie“ fix in seinem Saalbau installierte und so in die zweite Epoche, **die Stummfilmkinos** übergang. Er blieb bis zur Tonfilmära konkurrenzlos.

#### *Folie 16 – Vitaphone - Nadelton*

Der Stummfilm war eigentlich weder zwingend stumm noch schwarzweiß. Seit Anbeginn versuchte man Farbe und Ton hineinzubringen. Einige Filme waren deshalb koloriert – von Hand oder mit Schablone - günstiger war es den Film zu viragieren oder zu tonen. Die meisten Stummfilmvorführungen wurden von einer lebenden Musik begleitet. Allerdings wurden die Musiker bei uns nur ganz selten genannt und selten wurde mit ihnen geworben. Ausnahme waren die Hämmerles in Lustenau. Während es in den Weltstädten Sprecher und Kinoorgeln gab, spielte hier halt jemand zum Film und Zwischentitel ersetzen die Sprecher. Erst in der Endzeit des Stummfilms wurde eine spezielle Filmmusik mit eigenen Partituren entwickelt. Charlie Chaplin komponierte auch die Musik zu seinen eigenen Film und in der Sowjetunion gelangte Schostakowitsch mit den Filmmusiken zu den Meisterwerken Eisensteins zu bleibender Berühmtheit.

Weniger erfolgreich waren die Versuche mit parallel laufenden Schellackplatten; dem sogenannten Nadelton. Nur das „Vitaphone“ Verfahren dürfte halbwegs eine synchrone Übertragung gewährleisten haben. Allerdings musste die damalige Schellackgeschwindigkeit von 78 rpm auf 33 rpm reduziert werden, damit eine Filmspule auch auf einer Platte Platz hatte. Der Frequenzgang war dabei wohl sehr beschränkt und das Ganze hat wohl fürchterlich geklungen; der Licht-Tonfilm dagegen war sicher deutlich besser, auch besser als der damalige Rundfunk mit AM und max. 4500 Hz Frequenzbreite.

#### *Folie 17*

**THE JAZZ SINGER** (1927), der als erster abendfüllender Tonfilm gilt, wurde in diesem Verfahren hergestellt. Krimmer zeigte ihn 1930.

#### *Folie 18 – Epoche III*

Der echte Tonfilm – gemeint ist damit, dass ein Lichttonstreifen auf demselben 35mm-Film aufgebracht war und synchronen Ton gewährleisten konnte, gab es zuerst im Forster Kino Bregenz am 2.8. 1930 mit seiner „Western Electric“ Anlage. Die nachfolgenden Tonkinos mussten dem Pariser Tonfrieden entsprechend mit den deutschen Klangfilm-Anlagen Vorlieb nehmen. Ob diese wirklich so viel besser war, wie es Eugen Spiegel in manchen großen Werbeeinschaltungen behauptete, kann ich nicht beurteilen. Am 23.1.1931 folgte das Dornbirner Invalidenkino im Hotel Hirschen.

Recht früh, einige Monate nach Bregenz und einige Wochen nach Dornbirn, ab 18.2.1931 wurde der Saalbau in Feldkirch zu **Krimmer's Ton-Kino**. Vor den Filmen gab es die Fox-Tönende Wochenschau.

#### *Folie 19 – Lichttonschrift*

Wir sehen hier die beiden gebräuchlichsten Lichttonschriften: die Sprossen oder Leiterschrift und die Amplitudenschrift, die später mit 2 solchen Spuren stereotauglich wurde.

#### *Folie 20 – Proteste gegen den Tonfilm (vgl. The Artist)*

#### *Folie 21 –Krimmer's Tonkino*

Zur NS-Zeit wurde das Kino gezwungen rassistische und nationalsozialistische Propagandafilme wie *Jud Süß*, Leni Riefenstahls *Olympia 1936* – Dokumentation *Triumph des Willens* und die Deutsche Wochenschau zu spielen. In einem Schreiben vom 11.10.1939 wurde Krimmer von der NS-Behörde verpflichtet das Kino täglich zu nutzen, maximal an 4 Tagen im Jahr, durfte der Saal von der Sparkasse anderweitig genutzt werden.

Nach 1945 wurde der Saal so adaptiert, dass er auch für Ballveranstaltungen genutzt werden konnte.

#### *Folie 22 – der Saalbau in den 80er Jahren mit Dolby-Stereoton*

1962 wurde das Kino renoviert – auch ein Neubau wurde erwogen - und erhielt eine „riesige“ – für Cinemascope geeignete Leinwand, angeblich die breiteste in Vorarlberg

1982 verpachtete sein Sohn Otto Krimmer das Kino an den Pächter Andreas Moser. **Am 5.8.1991, in der Nacht vom Sonntag auf Montag, brannte es um 0 Uhr 40 nach „gewaltiger Explosion“ ab.**

Grund für die explosionsartige Ausbreitung waren das Blechdach und die metallenen Türme des Kinos. Dadurch gab es einen Hitzestau im Inneren des Brandobjektes, der zur totalen Zerstörung ... führte.

Richard Spörg führte damals das Kino zusammen mit seiner Freundin Renate Moser. Die letzten Filme in dieser Nacht waren *Nicht ohne meine Tochter* (um 18 und 20 Uhr) und *Angeklagt* (um 22 Uhr). Aufgrund der hohen Sicherheitsauflagen für Kinos schloss Pienz es damals aus, dass eine weggeworfene Zigarette daran schuld gewesen sein könnte.

#### *Folie 23 - Volkshalle*

#### **Kommen wir nun zur Krimmers Konkurrenten:**

**Das Tonhallenkino** (in der Volkshalle Feldkirch) stach mit ihren beiden maurisch erscheinenden Türmen im Stadtbild Feldkirch hervor.

1930 kam es zu ersten Verhandlungen zwischen dem Vorarlberger Invalidenverband und dem Volkshallenverein wegen des Einbaus eines Kinos in der Volkshalle. Der Invalidenverband als Kinolizenzinhaber verpachtete das Kino dann weiter. Lange wurde

überlegt, ob sich im kleinen Feldkirch überhaupt ein zweites Kino rentabel führen lasse und wie die Ein- und Umbauten zu finanzieren wären.

*Folie 24*

Am 4.11.1933 eröffnete das Tonhallen-Kino als zweites Kino Feldkirchs. Es wurde vom Invalidenverband geleitet und diente der Unterstützung bedürftiger Kriegsinvalider.

*Folien 25, 26*

Am 30.4.1968 wurde die Tonhalle aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen. Ironie des Schicksals: Sowohl der Saalbau, als auch die Tonhalle brannten ab. Die gesamte Volkshalle am 6.7.1973, damals war das Tonhalle-Kino bereits seit 5 Jahren geschlossen.

*Folie 27:*

**Kommen wir nun zu Bludenz.**

Hier muss ich gestehen, erst einige Tage vor dem Drucktermin des Buches auf das k.u.k. Feldkino gestoßen zu sein.

In kleinerem Umfang bot die **Föhrenburger Halle in Bludenz** ebenfalls vielfältige kulturelle Aktivitäten an. So war Fried's Biograph am 19.6.1907 auch in Bludenz zu bewundern und zeigte die **Oberammergauer Passionsspiele in 230.000 kolorierten Aufnahmen**. Dies entspricht bei 18 B/s 12777 Sekunden – oder 212 Minuten, also 3 ½ Stunden! (Das Publikum musste damals noch belehrt werden, dass die besten Plätze im Kino nicht vorne, sondern hinten seien.)

*Folie 28:*

*Recht aktuell war der Kinematograph „Die Welt auf der Leinwand“, als er bereits einen Monat später, am 17.7.1908 den Kaiser-Huldigungs-Festzug von Wien, stattgefunden am 12. Juni, zeigte. Zuvor war er ja Feldkirch*

*Folie 29*

*Auf dem hiesigen alten Marktplatze in Bludenz gab Ende August 1909 ein längere Zeit aufgestellter Kinematograph seine Abschiedsvorstellungen.*

*Folie 30*

Im Hotel Arlberg in Bludenz versuchte man es auch als Kino-Theater. Zu Ostern 1914, also kurz vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges war *Quo Vadis*, ein früher Monumentalfilm auf dem Programm. Auch an anderen Orten, wie Kennelbach und Lustenau versuchten auch Cafés und Restaurants mit Filmen ein Geschäft zu machen.

*Folien 31, 32:*

Die k.u.k. Grenzschutztruppen errichteten hier mit großem Erfolg ab Sommer 1917 ein Feldkino. Der Erlös kam den Kriegswitwen und ihren vaterlos gewordenen Familien, sowie den Kriegsverletzten zu Gute. Soldaten hatten natürlich ermäßigten Eintritt. Das Bludenzer

Feldkino soll häufig ausverkauft gewesen sein und war als erstes festes Kino Bludenz bei der Bevölkerung sehr beliebt.

Jene Feldkinos freilich, die wirklich an der Front standen und nur für Soldaten – wohl als einzige nennenswerte Ablenkung vom Kriege errichtet wurden – spielten für damalige Verhältnisse pornografische Filme. In diesen Zeiten gab es sogenannte „pikante Herrenabend-Filme“ und eine österreichische Produktionsfirma, die Saturn-Film, war darauf spezialisiert. Bis in die 30er Jahre ging es im Film wie im Cabaret vergleichsweise locker zu. Wer als Soldat in den Schützengräben täglich vom Tode oder einer Verstümmelung bedroht war, täglich zerfetzte Leiber ansehen musste, wird sich bei der Brutalität des Krieges wohl wenig darum gekümmert haben, ob der Genuss erotischer Filme, der Anblick von Busen und reichlich Schamhaaren, Sünde sei.

*Folie 33*

Wegen der Spanischen Grippe musste das k.u.k. Feldkino am 5.10.1918 vorübergehend und kurz danach im November 1918 wegen Kriegsende geschlossen werden, doch die technischen Einrichtungen verblieben in der Föhrenburger Halle. Die Spanische Grippe wurde auch der Kaiserfamilie zum Verhängnis!

*Folien 34, 35*

Die Stadt bewarb sich um die Kinolizenz und ließ es durch den Kriegsinvalidenverband betreiben. Es heißt nun Lichtspieltheater Bludenz. Am 6.3.1920 gab es den *Heulenden Wolf* und am 10.11.1921 *In den Wäldern Alaskas*.

*Folie 36, 37*

Der Saal wurde offenbar bald zu klein und so planten sie den Bau eines richtigen Kinos in der Wichnerstraße in Bludenz. Am 12.3.1927 wurde dort das Invalidenkinos eröffnet, es steht heute noch als Cinema Bludenz. Eröffnungsfilm war „*Ein Walzertraum*“, wohlgemerkt, wir sind noch in der Stummfilmära. Gesangseinlagen mussten also Live gemacht werden, Opernsänger Carl Zöder aus Wien sang live dazu.

*Folie 38*

Am 17.10.1931 beschwerte sich ein Leserbriefschreiber bitterlich, dass Bludenz noch kein Tonkino habe und rechnete ihm vor, wie günstig eine Tonanlage inzwischen sei. Die Umstellung auf Ton erfolgte dann am 20.12.1931.

Folie 39

Umgebung von Bludenz:

**1921 Bau eines Kinos in Klösterle** (Ortsteil Danöfen). Im Jahre 1927 gab es laut Recherchen im Landesarchiv im Bezirk Bludenz bereits 4 Kinos: die Invalidenkinos Bludenz und Schruns, 1946 – 2003, später Casablanca genannt, das Kino des christlich-sozialen Volksvereins Nenzing und das Kino im Arbeiterheim Partenen in Gaschurn.

Im Süden Vorarlbergs gab es nicht nur in Feldkirch und Bludenz Kinos:  
Nenzing (Vereinskino 1926), Walgaulichtspiele Nenzing (1958 – 1966)

Pfarrkino im Vereinshaus Thüringen 1957 -1975

Schruns, Lech (1960 – 2002) und die Arbeiterkinos beim Bau der Staudämme Spullersee (Klösterle / Danöfen) 1919-1925 und der Illwerke in Gaschurn / Partenen.

Im Ortsteil Partenen betrieb der Touristenverein von 1927-1934 ein Kino zum Vergnügen der ersten Touristen. (Parthenen wurde damals mit h geschrieben)

Die wohl am wenigsten für Cinemascope geeignete Leinwand stand in Parthenen. Das **Vallülakino** im Arbeiterheim Parthenen, 160 Sitzplätze, 1954 – 1969, eigentlich die Cinemascope-Ära!

Die Vorarlberger Illwerke betrieben von 1954 bis 1959 zur Unterhaltung der Arbeiter an den Staudämmen der Silvretta ein Kino. Von 1959 bis 1969 wurde es von Josef Mühlbacher, der auch das Kino in Schruns betrieb, während der Bauarbeiten des Kopswerkes weitergeführt. Das Schrunser Kino hatte auch kurze Zeit einen Ableger in den **Kronenlichtspielen Klösterle** 1962 - 1966.

*Folie 40*

#### **TASKino 1979 -2012, Mühletorplatz 1, 1979 -2012**

Die Filmgruppe des Theater am Saumarkt startete am 17.9.1979 mit 16mm- Vorführungen. Der erste Film war Wim Wenders ***Im Laufe der Zeit***.

Am 4.6.83 gab es die Aktion „Wien bei Nacht“ mit Niki List` *Malaria* und anschließend einen Auftritt des Kabarettisten Andreas Vitasek.

Nach Eröffnung des „Oscar“ (später „Kino Namenlos“) im Jahre 1982 spielte das TASKino abwechselnd auf 16mm im Saumarkt und um 21 Uhr auf 35mm im „Oscar“. Inzwischen wurden die 16mm-Vorführungen eingestellt und das Taskino zeigt seine Filme digital im Rio.

*Folie 41*

#### **Oscar Kino 1982, Marktgasse 18, Feldkirch, heute RIO**

1982 wurde das Oscar-Kino eröffnet und war damals nach dem Brand des Saalbau am 5.8.1991 das einzige Kino in Feldkirch. Der Groß-Industrielle und Hotelier Oskar Thurnher baute für seinen Sohn Jörg das zum damaligen Zeitpunkt modernste Kino im Ländle. Jörg hatte aber noch viele andere Pläne, und als er sich diesen verstärkt widmete, wurde das Kino an Bernhard Fellner und Irmgard Biedermann verpachtet.

Als im Dezember 1998 das Cineplexx in Hohenems eröffnete und sich ein dramatischer Besucherrückgang abzeichnete, verloren die beiden die Lust am Kinogeschäft und beendeten Ende März 1999 den Kinobetrieb.



Im Sommer 1999 gab es noch ein kurzes **Programmkinopilot-Projekt**: Die Filmgruppe des TAS (Theater am Saumarkt) testete mit den „**Nachtkino plus**“ die Akzeptanz für ein echtes Programmkino. Sollte der Test positiv auffallen, wollten sie in einem neu zu errichtenden Objekt, dem Graßmayr-Haus, einen Programmkino Betrieb aufnehmen. Obwohl der Probetrieb erfolgreich verlief, erschien vor allem der Stadt Feldkirch der Subventionsaufwand zu hoch.

Danach schloss vorübergehend das Oscar-Kino Feldkirch, das dann am 14.9.2001 unter der Führung von Michael Wieser wieder eröffnete. Moderne Projektoren und Beschallungsanlagen sollten das Kino wieder attraktiv machen und auch das TASKino sollte einen Platz für die arthouse Schiene bekommen.

#### *Folie 42*

Dann kam der nervige Namenskonflikt. Der US-Veranstalter der Oscar-Preisverleihungen wollte ein Exempel statuieren und dem Kino seinen Namen verbieten. Dabei basierte er auf dem Erbauer Oskar Thurnher. Nach einem Rechtsstreit mit der „Academy of Motion Picture Arts and Sciences“ in Los Angeles musste das Oscar-Kino 2006 nach 25 Jahren in das Kino „Namenlos“ umbenannt werden.

Die Projektion erfolgte über ein Spiegelsystem, das etwas milchige Bilder erzeugte. Auch die Bestuhlung war nicht ideal, besonders bei Filmen in der Originalfassung konnte man die Untertitel nur schwer lesen, wenn eine entsprechend große Person vor einem saß.

#### **Kino Namenlos** Jänner 2007 – Jänner 2012

Infolge eines Markennamenstreites um die geschützte Marke Oscar© für Hollywoods Filmprämien, musste Michael Wieser es unterlassen, das Kino so zu benennen und hatte die Idee, es einfach „Namenlos“ zu nennen.

Am 14.9.12 eröffnete es wieder als RIO Der Name Rio habe nichts mit der brasilianischen Stadt Rio de Janeiro zu tun, sondern sei die Abkürzung für „rein ins Oscar“, womit an den früheren, nun verbotenen Namen erinnert werden soll. Das Kino RIO in Feldkirch ist das einzige Kino Vorarlbergs, das dem europäischen Netzwerk „Europa Cinemas“ angehört. In Österreich sind es gut 30 Lichtspieltheater, die sich verpflichten eine signifikante Anzahl nicht-nationaler europäischer Filme zu zeigen.

Ausnahmen waren die beiden Arbeiterkinos in Partenen und Klösterle, die den Staudamm- und Kraftwerksarbeitern als einziges bescheidenes Vergnügen zur Verfügung standen. Sie wurden von Betriebsräten betrieben.

#### *Folie 43*

#### **Die weiteren Epochen nach Kinematografie, Stummfilm und Tonfilm:**

**IV - Der Farbfilm**, der in der zuletzt verwendeten Form der Mehrschichten-Farb – Negativfilm war und so von Agfa entwickelt wurde. Die Amerikaner verwendeten das extrem komplizierte Technicolor Verfahren, das freilich am Anfang schönere Farben hervorbrachte. Farbfilme waren zur Nazizeit für die Propaganda wichtig. Ab 1940 gab es als Vorfilm

„Kulturfilme“ in Farbe auch in Vorarlberg und langsam gab es immer mehr Farbfilme. Ab Ende der 60er Jahre war Farbe im Kino Standard und schwarzweiß blieb bei besonderen Filmen als künstlerisches Merkmal bis heute eine Ausnahme.

#### *Folie 44*

**V – Cinemascope.** Es waren die Kammerlichtspiele in Dornbirn, die im September 1954 als eines der die ersten Kinos Österreichs auf das wunderschöne breite Cinemascope –Format aufrüsteten und es blieb eines der ganz wenigen Kinos, die damals einen 4-Kanal-Magnetton anboten und somit mit plastischem Bild und Ton warben. Das Format erlebt gerade jetzt wieder eine Renaissance und sogar einige Tatort-Krimis wurden in dem auch heute nicht fernseh-gerechten Format gedreht.

Nachdem in den USA und GB das Fernsehen einige Zeit vor uns etablierte, war man mit dem Cinemascope Format und Farbe gegen das Fernsehen gerüstet und 1958 war das Jahr mit den höchsten Kino- und Besucherzahlen.

#### *Folie 45*

**VI -70mm** – dieses Erlebnis konnte erst gut 10 Jahre später getoppt werden, als das Metrokino Bregenz als einziges Kino im Lande das Königsformat 70mm einführte. Am 6.2.1965 gab es **Cleopatra** in 70mm in der über dreistündigen Roadshow-Fassung. Das High-Definition-Premium Verfahren mit 6 Stereokanälen war aber sehr teuer und verschwand in den 70er Jahren wieder langsam. Doch 2016 gab es mit Tarrantinos „The Hateful 8“ in 70mm Ultrapanavision ein Revival dieses Verfahrens. Nur gut 20 Kinos in ganz Europa konnten den Film noch spielen, das Gartenbaukino Wien setzte nach 50 Jahren Pause seine 70mm-Maschinen wieder in Gang, in Innsbruck ist es das Leokino, welches immer wieder mal einen 70mm Film spielt, der theoretisch einer 8K-Auflösung entspricht. So überlebte 70mm aus Qualitätsgründen den 35mm-Film.

#### *Folie 46*

**Epoche VII – Raumton für alle** – das Cinema 2000 in Dornbirn und auch der Saalbau rüsteten sehr früh auf. Eingeführt wurde das Dolby Stereo Verfahren mit der Rock Oper *Tommy* von The Who 1975 und ständig verbessert und auf immer mehr Kanäle ausgeweitet.

#### *Folie 47*

**Epoche VIII** –am 11.12.1998 eröffnete das Cineplexx in Hohenems und lehrte allen anderen Kinos das Fürchten –spätestens jetzt mussten sie in Stereo-Raumton und bessere Sitze investieren.

#### *Folie 48*

**Epoche am IX** – ab 2011 ging die Digitalisierung und damit auch die Einführung von echtem **3D** auch in Vorarlberg rasch von statten. Vorläufer war der Spielboden mit dem Docozone Projekt, freilich noch nicht in der HD/ 2K / DCP Qualität.

#### *Folie 49*

Teil Zwei:

**Über die Filmzensur**, speziell die Vorarlberger Variante, könnte man mehrere Stunden sprechen.

*Folie 50*

*Die Zensur in Österreich.*

Vor dem Ersten Weltkrieg ging es relativ locker zu. Es gab mit der Saturn-Film eine Wiener Filmfirma, die sich auf pikante Herrenabend-Filme spezialisierte. Betuchte Besitzer eines Kinoapparates konnten sich die freizügigen Filme nach Katalog bestellen.

Erst mit Aufklärungsfilmern über Geschlechtskrankheiten, Prostitution und Homosexualität wurde die Zensur aufgeweckt.

Mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs und dem Kriegseintritt Frankreichs wurden natürlich Filme aus Feindesland verboten. Frankreich war aber damals das Filmland Nummer 1 auf der Welt, und die Gaumont-Woche, der Vorläufer der Wochenschau, gab es auch bei uns überall zu sehen.

Das war ein Segen für die österreichische Filmindustrie. Da die Kriegsberichterstattung als wichtige Propaganda erkannt wurde, entstanden viele Filmfirmen und auch die k.u.k. Feldkinos.

- Sowohl die Verfassung der Ersten Republik, wie jene der Zweiten Republik sahen keine Zensur mehr vor. Dennoch wurde argumentiert, dies gelte für die Presse, nicht für den „Schundfilm“. Und es wurden die Filme vor der ersten Aufführung gesichtet und oft geschnitten.
- 1927 macht sich Vorarlberg bereits mit dem Fall Ederle lächerlich.
- Das Lichtspielgesetz von 1928 wird 1945 wieder in Kraft gesetzt.
- Nach einer Verfassungsklage durften die Filme ab 1951 nur nach einer ersten öffentlichen Aufführung verboten werden. In der Tat wurden 341 Filme in Vorarlberg verboten.
- In der Folge pilgerten die Kinofreunde nach Lindau, um Oswald-Kolle und andere Aufklärungsfilme zu sehen.

Vorführungsverbote gab es auch an vielen religiösen Feiertagen, etwa Karfreitag und Karsamstag vor 21 Uhr.

Folie 51:

### **AGF und ehrenamtliche Filmclubs sorgen für anspruchsvolle Programme**

Hier im TAS möchte ich auch auf die Verdienste von Wolfgang Angerer hinweisen, der als offizieller Medienreferent der Diözese Feldkirch natürlich im Rahmen der katholischen Kirche agierte, jedoch als Obmann der „**Aktion der Gute Film**“ und des Living Cinema nicht so sehr versuchte, eine Hetzjagd auf Sexfilme zu veranstalten, was die Vorarlberger Landesregierung mit vollem Einsatz machte, sondern doch statt dessen anspruchsvolle Filme

ins Kino zu bringen. Die von ihm ausgesuchten Streifen galten automatisch als prädikatisiert und somit steuerlich begünstigt. Um den Kinobetreibern ein Zuckerl anzubieten, prädikatisierte er stets auch die aktuellen James-Bond-Filme. Ich erinnere mich auch, wie er selbst Schlager interpretierte. Mit einer kleine Diskoanlage mit 2 Plattenspielern und einigen 45er Singelplatten machte er auch Vorträge über die Popmusik und versuchte auch hier Gutes vom Schlechten zu trennen.

#### *Folie 52*

Als ich im September 1980 in den Weltlichtspielen Dornbirn den FKC in Anwesenheit von Peter Patzak und Helmut Zenker (den beiden legendären Kottan-Autoren) eröffnete, war Wolfgang natürlich anwesend und bot seine Unterstützung durch die AGF an. Ich erklärte ihm freilich, weder an Gott noch den Wetterbericht zu glauben, wozu er bemerkte, erstes sei ihm verständlich, letzteres nicht.

Unter strenger Ausweispflicht wollte Gerhard Petter hier im Saumarkt am 21.3.1983 Oshimas ***Im Reich der Sinne*** zeigen. Über Intervention von Herbert Sausgruber hat Wolfgang Angerer aber die Aufführung verhindert. Es hat stattdessen nur eine Diskussion über die Zensur stattgefunden. Das TAS hat den Film dann erst später einmal als Überraschungsfilm gezeigt

1979 formierte sich in Bregenz um Anton Einsle und Christian Reichardt der Cineclub Zoom, der bis 1988 überleben sollte.

Ebenfalls 1979 entstand hier die Filmgruppe des Theater am Saumarkt, die auf 16mm hier im Gewölbe Filme vorführte und manchmal auch auf Schweizer und Deutsche Verleihe zurückgreifen konnte, was den offiziellen Kinobetreibern auf 35mm nicht so einfach möglich war.

#### *Gerhard Petter:*

Nach längeren Diskussionen mit dem Vorstand des Saumarktes und nach anfänglichem Widerstand von Herrn Krimmer (Saalbau-Kino) hat sich die Filmgruppe im Saumarkt etabliert. Nach dem wir das Filmprogramm im Saalbau akribisch aufgearbeitet hatten und Krimmer in den Vorstand kooptiert wurde, war der Weg frei für das erste Filmthema: Junger Deutscher Film. Wir starteten am 17.9.1979 mit *Im Laufe der Zeit* von Wim Wenders. Wir zeigten immer 4 Filme zu einem Thema.

Zusätzlich programmierten wir „Living cinema“ im Saalbau. In diesem Fall war es *Messer Im Kopf*.

#### *Folie 53 ACK im Kino Bludenz*

**Der Bludener Filmclub „Aktion Creatives Kino“** (ACK) entfaltet sein Programm in der Zeit von Mitte 1986 bis Mitte 1990.

Die Gründer und Aktivisten waren Michael Wieser (heute selbst Kinobetreiber und Filmverleiher), Alexander Metzler, Otmar Rützler und Christian Walch. Die Idee entstand aus der „Internationalen Film- und Autorenakademie“, welche auch die Alpinele organisierte.

Günter J. Wolf, damaliger Generalsekretär der Alpinale und Chefredakteur des „Bludener Anzeiger“, gab am 23.6.1986 im kleinen Föhrenburgsaal im Rahmen der Veranstaltung „100 Jahre Anzeiger Bludenz“ bekannt, dass diese vier jungen Männer in die „Filmakademie“ aufgenommen werden sollten, da sie auch in den Zeiten außerhalb der „Alpinale“ Bludenz mit außergewöhnlichen Filmen versorgen werden. Die Filme gingen, so ihr Slogan, über das „Zahlen-Ansehen-Heimgehen-Vergessen“ hinaus. Es waren aber keine reinen arthouse Filme, manchmal auch welche an der Grenze zu Kult und Trash.

*Folie 54 Das Kino Bludenz heute*

*Folie 55 – Alpinale 1987*

1982 wurde die Alpinale in Bludenz gegründet. Die ALPINALE zählt zu den ältesten Filmfestivals Österreichs. 1982 legten der damalige Film-Amateur Otmar Rützler und der Journalist Günther J. Wolf (Organisator der Bludener Literaturtage) mit den Bludener Filmtagen den Grundstein für die ALPINALE. 1985 wurde der Name Alpinale eingeführt und Open Air in Bludenz das Filmfestival eingeführt, es war eine Mischung aus Kurz- und Lang-, Amateur und Profifilm.

1990 musste Wolf zurücktreten, nach dem er hohe Schulden angehäuft hatte. 1999 fand die Alpinale zum letzten Mal als Open Air in Bludenz bei der Volksschule Mitte statt und sie wurde in den kleinen Saal des Bludener Kinos verbannt.

*Folie 56*

Alexander Strolz stellte sich der Herausforderung und machte einen Neustart in Nenzing. Ende 2008 wurde Manuela Mylonas zur Obfrau und Festivalleiterin gewählt, die schrittweise die Alpinale professionalisierte.

*Folie 57*

Leinwandlounge in der Remise Bludenz

Am 16.9.2016 startete in Bludenz eine weitere Filminitiative. Der Verein „allerArt Bludenz“ in Zusammenarbeit mit der Bludenz Stadtmarketing GmbH. und der KulturGmbH eröffnete das Programm der Leinwandlounge. Dazu wurde ein 4K-Projektor von Sony angeschafft.

Bludenz ist die einzige Stadt in Vorarlberg ohne einen Filmclub oder eine Programmkinoschiene, welche sich Filmen abseits des Mainstreams annimmt und diese einem interessierten Publikum näherbringt. Die Realisierung der LeinwandLounge ist ein Projekt, das der gesamte Vorstand von „allerArt Bludenz“ betrieben hat, denn wir waren der Meinung, dass bei einem Verein, der sich „allerArt“ nennt, die Kunstsparte Film nicht fehlen darf. Der Verein wird seine Gäste auch bewirten.

*Folie 58*

Filmstandort Vorarlberg

Um 1923 erfanden Hannes und Friedrich Schneider den Stemmbogen im Skilauf. Luis Trenker drehte seine Filme „Berge in Flammen“ und „Der verlorene Sohn“ zum großen Teil in Stuben. Siehe die Homepage des Hotels Mondschein in Stuben.

1931 **Der weiße Rausch** – *neue Wunder des Schneeschuhs* Regie: Dr. Arnold Fanck, mit Hannes Schneider und Leni Riefensthal in den Hauptrollen, neu war damals die Tonfilmtechnik.

Neben diesem Klassiker der Filmgeschichte, 1931 am Arlberg gedreht (auf youtube ist eine italienisch untertitelte Version in mehreren Teilen abrufbar), entstanden unter anderem in Vorarlberg in jüngerer Vergangenheit:

1969 **Hannibal Brooks**, Regie: Michael Winner. Drehorte: Tulfes, Gnadenwald, Innsbruck, (alter) Bahnhof Bregenz, Egg, Schnepfau, Schröcken, Laterns, Gurtis, Lünenseebahn bei Brand und Montafonerbahn bei St. Anton im Montafon, Schweiz.

„Von Bregenz über Egg, Schnepfau, Schröcken, Laterns, Gurtis und Brand wurde ins-gesamt neun Wochen quer durch ganz Vorarlberg gedreht, wobei die wichtigsten Szenen im Montafon entstanden sind. Beispielweise die spektakuläre Entgleisung einer echten Dampflokomotive in die Ill, die in intensiver Zusammenarbeit mit Spezialisten der Montafonerbahn minutiös geplant war und nur ein einziges Mal gedreht werden konnte. Der mbs-Lokführer Franz Hajek aus Bludenz setzte damals den Zug in Gang und sprang nur Augenblicke vor der Entgleisung ab.“ (VN 6.1.2016)

1994 **Schlafes Bruder** 1994 drehte Joseph Vilsmaier nach dem Roman des Vorarlberger Autors Robert Schneider aus dem Jahre 1992 im Garneratal, einem Seitental des Montafons, den Film Schlafes Bruder (Regie: Joseph Vilsmaier, Buch: Robert Schneider, D 1995, 127 Min). Im Film spielte André Eisermann den Elias, Dana Vávrová die Elisabeth, Ben Becker den Peter. Robert Schneider selbst spielte eine kleine Nebenrolle als Kutscher. (Foto von mir)

2008 *James Bond 007: Ein Quantum Trost*

2009/2010 *Der Atem des Himmels* – Reinhold Bilgeri, Schauspielerinnen waren u.a. seine Frau Beatrice und seine Tochter Laura. Es geht dabei um die Lawinenkatastrophe von Blons am 11. Januar 1954.

*Folie 59*

Projekt Foto- und Filmmuseum der Vorarlberger Museumswelt Frastanz  
Eröffnung 2018 geplant

*Folie 60 – Ende*

## Allgemeines

Was die Betreiber der Kinos anlangte, gab es drei Möglichkeiten:

- der rein **kommerzielle Betreiber**, der die Filme danach aussuchte, wo am meisten Besucher zu erwarten waren. Sie hatten öfters von den Zensurbehörden Besuch. Das

waren v.a. der Spiegel in Bregenz, der Bendlin in Dornbirn und der Krimmer in Feldkirch. Später auch die Kammerlichtspiele Dornbirn, das Kino Hohenems, das Metro Bregenz und die Kinos in den Fremdenverkehrsorten Lech und Riezlern.

- **Der Invalidenverband.** So wie heute noch bei der Vergabe von Kiosks an Blinde und Schwerbehinderte, waren es damals die „Kriegsbeschädigten“ und die Witwen von Gefallenen, welche bevorzugt die Lizenz erhielten. Sie mussten den Gewinn an den KriegsofERVERBAND abführen. Die anderen Kinos mussten KriegsofERABGABE zahlen, die später bei prädikatisierten Filmen erlassen wurde. Invalidenkinos gab es in Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Bludenz und Schruns.
- **Die katholischen Vereinskinos.** Vereine wie die „Katholische Jungmännerkongregation“, „Marianische Vereinigung“ u.ä. versuchten der Bevölkerung in ihrer Gemeinde zwar Kinovergnügen anzubieten, aber natürlich nur saubere Filme, keinen Schmutz und Schund aus Frankreich usw. Kartenverkauf gab es manchmal erst nach der Hl. Messe am Sonntag; um die Arbeitskraft der Arbeiter nicht zu schwächen, spielten sie oft nur am Wochenende. Vereinskinos gab es in Hard, Wolfurt, Götzis, Lauterach, Nenzing und Thüringen.

Vor mir haben sich folgende Autoren um die Kinogeschichte gekümmert:

#### **Jörg Bergmeister,**

der vor allem minutiös den Zusammenhang zwischen Aufbau des Fernsehendernetzes in Vorarlberg und dem langsamen Niedergang des Kinos beschrieb. Leider hab es da aber einige Lücken und Fehler.

**Krimmer, Peter:** Geschichte des Kinos in Vorarlberg mit Schwerpunkt Saalbau-Lichtspiele Feldkirch; Bregenz 1999, Fachbereichsarbeit am Privatgymnasium Mehrerau. Der Enkel des Saalbau-Betreibers widmete sich in der Maturarbeit dem Werk seines Großvaters.

#### **Zu Kritik am Buch:**

In der Kulturzeitschrift vom Dezember bezweifelte Markus Barnay, dass es in Bezau kein Kino gegeben habe. In der Tat habe ich dort nicht gesucht und bin bei den vielfältigen Recherchen nie darauf gestoßen. Im Jänner habe ich das Gemeindearchiv von Bezau kontaktiert. Es gab sehr wohl Vorführungen des Apollo Wanderkinos meines Freundes Peter Pienz in Bezau, was unter dem Kapitel Wanderkinos angeführt ist und es gab auch mal Pläne für ein Kino. Aber ein echtes Kino hat es dort nie gegeben.

Auch erneute Recherchen im Gemeindeblatt für den Bezirk Bregenz im Februar 2017 ergaben keine neuen Erkenntnisse

Ich werde bei Gelegenheit und mit Verbesserungen im Anno-System natürlich weiter recherchieren und dies auch auf meiner Homepage veröffentlichen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und bitte um Ihre Fragen.

Werner Gerold präsentierte alte Plakate von der „Aktion Film Bregenzerwald“. Er wurde in den Bregenzerwald strafversetzt (weil er ein Sozi war) und machte dort in Zusammenarbeit mit Wolfgang Angerer und dem Apollo Wanderkino Pienz die AGF.

Ein ausführlicher Bildbericht ist auf vol.at erschienen:

<http://www.vol.at/feldkirch/buchpraesentation-das-vorarlberger-kinobuch/5269342>

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt! © Dr. Norbert Fink, Dornbirn